

curieuse parure et leur long cou comme entourés d'une buée lumineuse: ils nous surveillent de loin d'un oeil inquiet et vigilant, tandis que leur corps, par un mécanisme incompréhensible, s'enfonce graduellement dans l'eau; c'est ainsi qu'ils s'éloignent, nous regardant fréquemment par-dessus l'épaule (si l'on peut dire ainsi d'un oiseau) pour s'assurer que nous ne les poursuivons pas.

D'ici à la Sauge nous sommes dans leur domaine. Au printemps leur cri sonore — kraor, — kraor — y retentit au loin sur le lac. C'est le temps des pariades. Puis ils se retirent dans les fourrés impénétrables des roseaux pour y abriter leurs nids et leurs couvées. Ils en ressortent avec leur petite famille et c'est alors, partout dans les roseaux, comme des cris de petits poussins auxquels répond l'appel des parents. — Parfois les vagues soulevées par le vent d'Yverdon, disloquent les nids: les oeufs roulent sur le fond et sont portés par l'agitation de l'eau jusque sur la plage de Witzwyl où on peut les ramasser. Parfois aussi ils restent au fond jusqu'à ce que les gaz de la putréfaction se développant, ils remontent à la surface, où ils vont flottant au gré de l'onde. J'en possède un, trouvé dans ces conditions cet été. Mais souvent aussi, plus souvent que nous ne le voudrions, l'oeil exercé du pêcheur, malgré la ruse de la mère, qui, en quittant le nid, recouvre ses oeufs de débris, a discerné ceux-ci: toute la couvée est condamnée à une perte certaine.

(A suivre.)



Beobachtungen über den Mauersegler (*Cypselus apus* L.).

Von H. Mühlemann.

Ungestümer und unsteter als der Mauersegler ist kaum ein anderer Vogel. Dennoch kann er jung in der Gefangenschaft doch recht zahm werden und gegen Menschen sogar Anhänglichkeit bekunden. Die Herbeischaffung des Futters erfordert jedoch viel Zeit und Ausdauer. Ein noch nicht flügger Vogel ist imstande, auf ein Mal über 50 Fliegen oder mehr als 20 mittelgrosse Bremsen, getötet und ohne Flügel in haselnussgrosse Ballen geformt, zu verschlingen; als tägliche Kost

sind ungefähr 300 Fliegen oder zirka 100 Bremsen nötig. Ganz naturgemäss zeigt der Segler am Morgen keine Fresslust, umsomehr aber nachmittags und namentlich am späten Abend. Was mögen erst die freilebenden Vögel in der Insektenvertilgung leisten, wenn sie den ganzen Tag herumjagen! Bei kühler Witterung leiden die Mauersegler jedoch bald an Nahrungsmangel; dann unterbleiben ihre Flugspiele. Tief über dem Boden dahin jagen sie nach Insekten. Man trifft sie in solchen Zeiten mitunter in Schwärmen, weit abseits von den menschlichen Wohnungen, an. Bei andauernd schlechtem Wetter schreiten die Segler in rauhern Lagen möglicherweise nicht einmal zur Fortpflanzung, indem sie frühzeitig grossen Witterungsumschlägen durch Rückzug nach dem Süden auszuweichen suchen, was aus den nachfolgenden Beobachtungen geschlossen werden kann.

Am 4. Juli, abends 6 Uhr, lagen viele Segler in der Nähe einer grossen, gänzlich unter Wasser liegenden Kiesgrube der Insektenjagd ob. In sehr beträchtlicher Höhe, mit blossen Auge fast nicht wahrnehmbar, kreisten noch viele dieser Vögel und rückten langsam nach Westen vor. Fortgesetzt kamen unten, wie oben, noch andere von Osten angerückt. Plötzlich zog die obere Schar ab und fast im gleichen Augenblick erhob sich die untere, stieg in Spiralen empor und folgte der erstern. Von einem erhöhten Standpunkte aus sah ich noch eine Viertelstunde lang Segler in kleinern Gesellschaften, zu zweien oder einzeln, westwärts über die Gebüsche dahin ziehen. Ich vermutete, dass der zirka 20 km entfernte, am obern Rande des Grossen Mooses liegende Neuenburgersee ihr Wanderziel sein müsse. Die in Aarberg angesiedelten Segler waren bei diesem Abzuge wahrscheinlich nicht beteiligt, wenigstens sah ich gegen 7 Uhr noch einige um das Städtchen herumfliegen und am späten Abend zählte ich 8 Stück. Nun trat aber ein Temperatursturz ein und in höhern Lagen fiel Schnee. Von den hiesigen Seglern zeigte sich während einiger Tage nur ein Exemplar, welches mühsam in der Nähe der Häuser nach der nötigsten Nahrung jagte. Erst am 10. Juli liessen sich wieder mehrere sehen.

Mit dem 22. Juli begann unter den Mauerseglern aber-

mals eine Wanderperiode. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr kreiste ein Schwarm laut lärmend hoch oben. Am folgenden Tage flog um 5 Uhr nachmittags eine kleine Gesellschaft westwärts über die Ebene in der Richtung nach dem Neuenburgersee und abends um 8 Uhr zogen andere nach. Am 24. Juli, nachmittags 4 Uhr, beobachtete ich im Vorbeigehen einen kleineren Schwarm draussen auf der Ebene am Hagneckkanal. Während die einen hoch in der Luft herumschwärmten, jagten andere über einer grossen Wasserlache eifrig nach Nahrung. Hie und da stiegen einige, manehmal alle, in die Höhe, dann kamen wieder andere herunter. Abermals trat ein Temperatursturz ein.

Der 28. Juli war ein schöner Sommertag. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr war am Südostrand der Ebene entlang bis an den Murtensee kein einziger Segler zu sehen. Erst auf der Ebene zogen vereinzelte Exemplare vorüber, aber nicht etwa südwärts dem nahen Murtensee zu, sondern westwärts nach dem Neuenburgersee. Um 5 Uhr kreiste über der Einmündung der Broye in den letztern ein Schwarm von 150 bis 200 Stück. Dessenungeachtet zeigten sich um halb 8 Uhr wieder 3 Stück am Südostrande der Ebene; sie flogen in gewohnter Weise um das Stationsgebäude in Galmiz, herwärts Murten. In Aarberg waren am folgenden Abend bei Regenwetter noch drei Mauersegler anwesend, wohl zum letzten Male.

Nun sah ich erst am 4. August wieder Mauersegler. Sie zogen nachmittags 3 Uhr bei schönem, heissem Wetter, über die Ebene bei Grenchen dahin südwestwärts. Wieder folgte ein Temperatursturz.

Ein wenig erstaunt war ich, als an dem prächtigen Sommerabend des 7. August etliche Mauersegler gemächlich über der Stadt Solothurn kreisten und ab und zu nach der St. Ursenkirche flogen. Es handelte sich offenbar um Brutvögel, deren Nachkommen noch im Neste sasssen. In Aarberg war am folgenden Tage trotz des schönsten Wetters kein einziges Exemplar wahrzunehmen.

Durch die angeführten Beobachtungen kann noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, ob die Wandererschein-

ungen auf vorübergehenden Strich oder auf Zug zurückzuführen sind und ob alle Mauersegler in mildern Lagen länger aushalten als in rauhern. Möglich wäre es, dass schon am 4. Juli diejenigen Vögel, die nicht zur Brut schreiten konnten, aus höhern und rauhern Lagen auswanderten, veranlasst durch den bevorstehenden, tiefeingreifenden Temperatursturz. Diese Annahme wäre um so eher gerechtfertigt, weil die Wanderbewegungen hauptsächlich gegen Abend ausgeführt wurden. Der eigentliche Zug eines Schwarmes muss sich nach dem Einbruch der Nacht abwickeln, wie ich aus dem Verhalten eines aufgezogenen Vogels schliessen musste.

Man kann sich wirklich fragen, ob das Erscheinen der Mauersegler im Frühjahr eine Rückkehr in ihre Heimat bedeute, oder ob sie unter dem Einflusse günstiger Witterungsverhältnisse aus ihrer südlichen Heimat nordwärts vordringen, um Brutplätze aufzusuchen. Gestützt auf Beobachtungen kann ich mich nur der letztern Ansicht anschliessen.



Reiherjagd in Brasilien.

Von A. Hess.

Auf Seite 48 des III. Jahrganges (1904) und Seite 189 des VI. Jahrganges (1905) des „O. B.“ wurde über die von Prof. Dr. A. Göldi, damals in Pará, nun in Bern, erlassene Schrift gegen die Vernichtung des weissen Reiher am Amazonenstrom berichtet.

Das damals angestrebte Ziel scheint nicht ganz erreicht worden zu sein.

In dem im Auftrag und mit finanzieller Hilfe der brasilianischen Regierung herausgegebenen Werk: „Le Brésil, ses richesses naturelles, ses industries“, erschienen 1909/10, trägt nämlich das 6. Kapitel des Teiles über die natürlichen Schätze des Tierreiches die Ueberschrift: „Plumes“, also „Federn“.

Als Handelsware werden dort in erster Linie die Reiherfedern angeführt.